

Der Stadtteil IV hat mit 30% einen deutlich höheren Durchschnitt an Waldfläche als das Mittelland.

2060 wird infolge der Klimaveränderung um ca. + 6° ein Waldbild, das demjenigen am Lago Maggiore gleicht, zu erwarten sein – damit beschäftigt sich der Forstmeister aktuell. Einzig die Föhre (Dähle) hat im Dählhölzli Zukunftschancen. Dies ist auch mit ein Grund weshalb relativ grosse Bäume (Buchen, Eichen, Eschen) heute

gefällt werden um vorausschauend einen angepassten Wald aufzubauen. Kein Baum wird gefällt aus wirtschaftlichen, höchstens aus Sicherheitsüberlegungen (grosse Bäume mit schlechtem Wurzelwerk z. B.), und unter Berücksichtigung des mit der Stadt vereinbarten Waldpflegewerks (QUAV4 war «dabei»!).



Die **Wegverbindungen**, insbesondere die Diskussion Veloverbot oder nicht? Das Problem wird heute verstärkt – wie überall – durch die Nutzung durch e-Bikes. Der Waldrandweg, der ja asphaltiert wäre, ist zu steil und zu unübersichtlich, deshalb werden die Wege im Wald trotz Fahrverbot rege von Velofahrern genutzt, natürlich auch wegen der gefährlichen und unattraktiven Veloroute via Kirchenfaldstrasse. Die Aufhebung des Fahrverbots wurde durch QUAV4 verschiedentlich abgelehnt. Auch der südliche Waldrandweg im Perimeter Tierpark/Ka-We-De und die Verbindung ins Quartier via Tennisplätze sind absolut ungenügend. Stefan Flückiger verweist auf das «Allgemeine, richterliche Fahrverbot», das aber nur auf konkrete Anzeige «funktioniert». Bei über 1 Mio Waldgängern im Bürgerwald kann das Überwachen nicht Aufgabe des Forstamts sein. Wegführung sei grundsätzlich Sache der Verkehrsplanung. Die müsste ein allfälliges Gesuch stellen.

Bauten durch **Ropetech und Tierpark**: Man hat den Eindruck, dass das Waldgesetz geritzt werde mit den vielen Bauten im Wald. Dafür sei aber aus Forstsicht der Masterplan nicht zwingend nötig, das Waldgesetz und einzelne Nutzerverträge regeln genügend strikt. So ist z. B. festgelegt, dass es in den Tiergehegen noch 30% Bestockung braucht und das werde auch kontrolliert. Ropetech habe zudem selber das grösste Interesse am schonenden Umgang mit der «Geschäftsgrundlage», den Bäumen.